

Weinsberger Blutostern 1525

Bauern vollziehen an Graf Ludwig von Helfenstein und seinen Rittern eine demütigende Landsknechtsstrafe



M 1



1

Die Weinsberger Bluttat hatte eine außerordentliche Wirkung. Dass eine Gruppe siegreicher Bauern es wagte, Adelige, die sich ihnen bei der Eroberung der Stadt ergeben hatten, öffentlich nach Kriebsrecht hinzurichten, war ein revolutionärer Akt, der die feudalistische Ordnung in ihren Grundfesten erschütterte. Nach der Erstürmung von Burg und Stadt Weinsberg am Ostersonntag des Jahres 1525 vollzogen die siegreichen Bauern eine demütigende Landsknechtsstrafe an Graf Ludwig von Helfenstein und einem guten Dutzend seiner Ritter bei der Gerichtslinde vor dem Unteren Tor der Stadt: Sie wurden durch die Spieße gejagt und grausam getötet. Helfenstein ist nicht irgendein Ritter, sondern hoher Amtsträger, Obervogt der vorderösterreichischen Besitzungen in Württemberg, verheiratet mit einer natür-

M 1 Matthäus Merian der Ältere: Die Gräfin Helfenstein bittet Jakob Rohrbach um das Leben ihres Mannes. Im Hintergrund ist das Spießrutenlaufen dargestellt. Kupferstich um 1629 in Johann Ludwig Gottfried Historische Chronica oder Beschreibung der fürnehmsten Geschichten so sich von Anfang der Welt biß auff das Jahr Christi 1619 zugetragen.
Vorlage: Regensburg, Staatliche Bibliothek, 999/2 Hist. poL658, Non-commercial use only <https://rightsstatements.org/page/NoC-NC/1.0/?language=de>

1 Sühnekreuze am Ort der Hinrichtung in Weinsberg.
Aufnahme: Ulrich Maier

lichen Tochter Kaiser Maximilians. Noch am selben Tag unterrichtet die Reichsstadt Heilbronn den Pfälzer Kurfürsten Ludwig V. und die österreichische Regierung in Württemberg darüber. Zwei Tage später muss sich die Reichsstadt den Bauern öffnen und in ihren Bund eintreten. Das Bauernheer macht sich Richtung Würzburg auf. Götz von Berlichingen sieht sich gezwungen, die ihm angetragene militärische Führung des Bauernheers anzunehmen. Nach den Grafen von Hohenlohe und den Grafen von Löwenstein treten auch der Graf von Wertheim und selbst das Erzstift Mainz der *christlichen Bruderschaft der Bauern* bei, aus Angst die Vorgänge von Weinsberg könnten sich wiederholen. Doch führende Reformatoren wie Martin Luther und Philipp Melanchthon nehmen nun eindeutig gegen die aufständischen Bauern Stellung und rechtfertigen den Gegenschlag, den der Schwäbische Bund schon organisiert hat. Am 12. Mai wird eine Übermacht der Bauern in der Schlacht bei Böblingen besiegt. Kurz danach kann der Feldherr des Bundesheeres, Georg von Waldburg, den Hauptverantwortlichen der Weinsberger Bluttat, Jakob Rohrbach, gefangen nehmen. Er lässt ihn vor den Toren seiner Heimatstadt Heilbronn bei lebendigem Leib verbrennen (M 6). Am 21. Mai werden Weinsberg und das Weinsberger Tal verwüstet. Die Strafexpedition leitet ein Bruder des ermordeten Grafen, Graf Ulrich von Helfenstein.

Die Schuldfrage und die Bestrafung Weinsbergs

Inszeniert haben die Hinrichtung Bauern des Neckartäler Haufens unter Jakob Rohrbach. Sie hat sich unmittelbar nach der Gefangennahme der Adligen um die Mittagszeit des Ostersonntags abgespielt. Offenbar waren die Hauptführer des Bauernheers nicht anwesend. Nachträglich machen diese Jakob Rohrbach wegen seines eigenmächtigen Vorgehens Vorhaltungen, was dazu führt, dass Rohrbach in Weinsberg das Neckartäler Heer verlässt.

Die Weinsberger Bürger betonen, dass sie an der Erstürmung von Burg und Stadt Weinsberg sowie an der Hinrichtung der Adligen nicht beteiligt gewesen seien, sondern im Gegenteil an der Verteidigung der Stadt aktiv mitgewirkt hätten. Doch die württembergische Regierung und der Schwäbische

Bund sind sich einig, dass Weinsberg als Ort dieser *Untat* vernichtet werden muss. Sie lassen nach Ende des Bauernkriegs Zeugen vernehmen, um die Schuld der Weinsberger zu erhärten – was allerdings nicht gelingt. Lediglich von *Argwohn und Verdacht* ist in der Urfehde zu lesen (M 5), die Weinsberg unterzeichnen muss. Dies sollte aber genügen, um an der Stadt ein Exempel zu statuieren und ihre Verwüstung durch das Bundesheer nachträglich zu rechtfertigen. Weinsberg verliert alle Stadtrechte und bisherigen Freiheiten. Erst Jahrzehnte später erhält die Stadt schrittweise ihre Rechte wieder zurück.

Quellen und Materialien

Als Bildeinstieg kann der Stich von Matthäus Merian dem Älteren von 1629 dienen (M 1). Er zeigt im Hintergrund, wie die Ritter durch die Spieße gejagt werden, noch weiter entfernt Bauernheere und brennende Schlösser. Im Zentrum steht jedoch die – allerdings nicht sicher verbürgte – Szene, wie Gräfin Helfenstein mit ihrem Sohn die Bauernführer um das Leben ihres Mannes bittet. Die Darstellung führt mitten in das Geschehen hinein. Eine eingehende Bildbetrachtung soll Fragen aufwerfen, die zur Auseinandersetzung mit den schriftlichen Quellen motivieren. Der Brief der Stadt Heilbronn an die württembergische Regierung in Stuttgart vom Tag des Geschehens (M 2) fasst die Fakten knapp zusammen. Er bietet die Möglichkeit, exemplarisch den Weg der Überlieferung von einer Handschrift über die Umschrift zum Text in heutigem Deutsch aufzuzeigen.

Der Bericht der Stadt Weinsberg von Ende Mai 1525 fasst das Geschehen aus der Sicht der Bürger Weinsbergs zusammen. Aufschlussreich ist die Urfehde, die Weinsberg schwören und unterzeichnen muss. Eine Ausfertigung der Urkunde ist im Hauptstaatsarchiv in hervorragender Qualität erhalten (LABW, HStAS A 419 U 9). Das mehrfach gefaltete Pergament ist 80 Zentimeter breit und 60 Zentimeter hoch und mit Siegeln versehen. Ein kurzer Textauszug (M 5) hält die fragwürdige Schuldzuweisung an die Weinsberger Bürger fest. Die Zeitleiste (M 4) soll dabei helfen, den isolierten Vorgang der Hinrichtung im Kontext zu sehen.

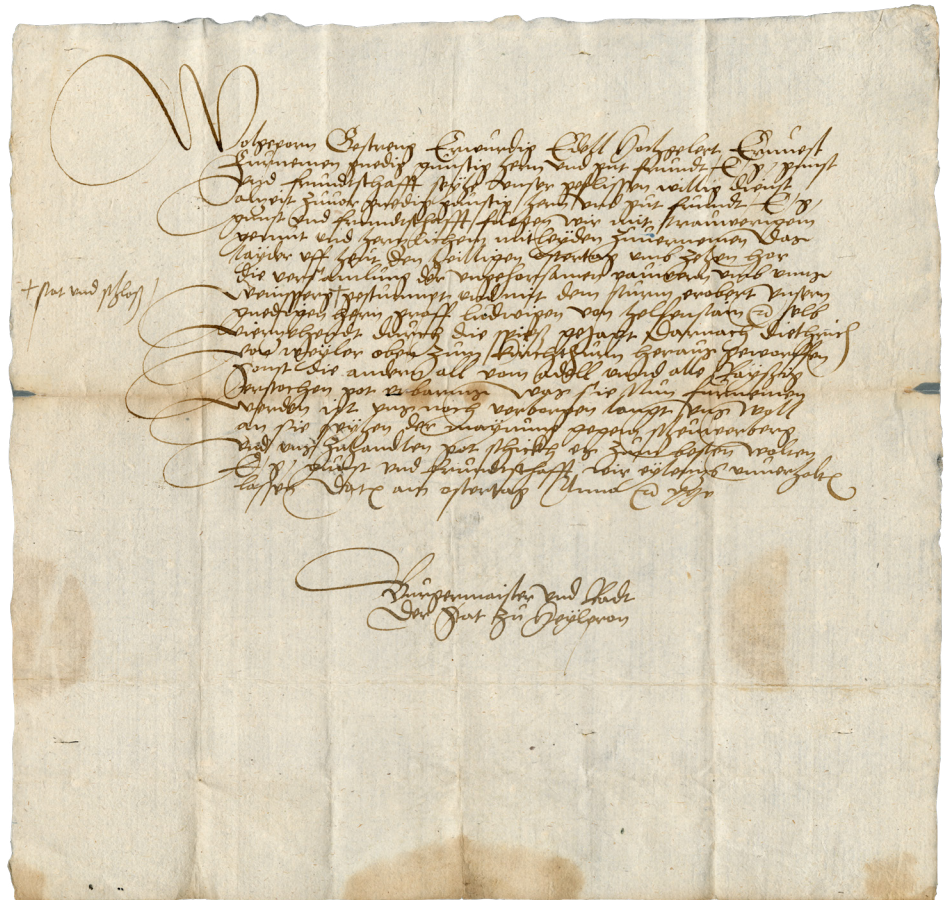
- M 2** Aus dem Bericht der Stadt Heilbronn an die württembergische Regierung über die Erstürmung Weinsbergs, Ostern, 16. April 1525.

Vorlage: LABW, HStAS H 54
Bü 11, 17

- M 3** Aus einem Bericht der Stadt Weinsberg, Ende Mai 1525.

Vorlage: Stadtarchiv Weinsberg A 848

- M 4** Zeitleiste



M 2

M 2
Wolgeboren Gestreng Ehrwürdig Edell Hochgeborn erneuert furnemen gnedig günstig herrn und gut freunt. E(uer) g(naden) gunst und freundschaft wyhr unser geflissen willig dienst alzeit zuvor. gnedig günstig Herrn und gut freunt E(uer) g(naden) gunst und freundschaft fügen wir mit trauerigem gemüet und herzlichem mitleyden zu vernehmen, dass heut den hailligen Ostertg umb zehen hor die versamlung der ungehorsamen bauren umb uns Wainsperg (seitlich eingefügt: stat und schloß) gestürmpt und mit dem Sturm erobert, unsern gnedigen herrn graff Ludwigen von Helfenstain etc. selb vierzehndt durch die spieß gejagt. Darnach Dietrich von weyler oben zum Kirchthurm heraus geworffen, sonst die andern all vom adell und alle Raisig erstochen, got erbarmt. Was sie nun furnemen werden, ist uns noch verborgen, langt uns woll an, sie seyhen der maynung gegen Scheuerberg und uns zu handeln. Got schickh es zum besten wohl. E(uer) g(naden) gunst und freundschaft wir eylens unverholen lassen. Date am oster-tag anno etc 25

Burgermaister und Radt der Stat zu Heylpron

Wolgborener, gestrenger, ehrwürdiger, edler, hochgeborener, erneut vornehmer gnädig günstiger Herr und guter Freund. Euer Gnaden Gunst und Freundschaft wir unseren geflissentlichen Dienst allzeit zuvor gnädigem günstigen Herrn und gutem Freund. Euer Gnaden Gunst und Freundschaft fügen wir mit traurigem Gemüt und herzlichem Mitleiden zu vernehmen, dass heute, dem heiligen Ostertag, um zehn Uhr die Versammlung der ungehorsamen Bauern um uns Weinsberg, Stadt und Schloss, gestürmt und mit dem Sturm erobert, unsern gnädigen Herrn, Graf Ludwig von Helfenstein etc. mit vierzehn Weiteren durch die Spieße gejagt. Danach Dietrich von Weiler oben zum Kirchturm herausgeworfen, sonst die anderen alle von Adel und alle Reisige erstochen, Gott erbarme es. Was sie nun vornehmen werden, ist uns noch verborgen. Wir denken, sie seien der Meinung, gegen Scheuerberg und uns zu handeln. Gott schicke es zum besten Wohl. E(uer) G(naden) Gunst und Freundschaft wir eilends ganz offen zeigen lassen. Gegeben am Ostertag im Jahr 1525.

Bürgermeister und Rat der Stadt Heilbronn

M 3
Als das Schloss erobert, die Stadttore fast vollständig aufgehauen und keine Hilfe oder Abwehr mehr möglich war, haben Graf Helfenstein und Dietrich von Weiler um Frieden gebeten und wollten sich und die Bürger gefangen geben. Doch die Bauern gingen nicht darauf ein, stürmten die Stadt an drei Stellen und fielen in sie ein. Danach begingen sie den Mord an den Adeligen. Vier Bürger waren auf dem Schloss erstochen, vier weitere Bürger beim Sturm auf die Stadt erschossen worden. Nach der Einnahme der Stadt forderten die Bauern die Bürger auf, sich in ihre Häuser zu begeben und diese nicht zu verlassen. Doch sind sie in die Häuser eingebrochen und haben die städtischen Kassen sowie das Barvermögen vieler Bürger geraubt, ebenso Kostbarkeiten aus der Kirche und ein Geschütz samt Kugeln, Pulver und Blei. Die Bürger haben bei der Verteidigung der Stadt 18 Bauern getötet und an die 40 verwundet. Die Bauern zwangen die Bürger, alle ihre Verwundeten in ihre Häuser aufzunehmen, sie mit Essen und Trinken zu versorgen und auf ihre Kosten ärztlich behandeln zu lassen.

M 4

4. April 1525

In Kloster Schöntal an der Jagst treffen sich die Heere der Odenwälder und Neckartäler Bauern, *um dem Wort Gottes und der Lehre Pauli Beistand und Folge zu tun und das Übel zu strafen und auszurotten unter Geistlichen und Weltlichen, Edlen und Unedlen*. Sie tragen weiße Kreuze auf ihren Mänteln und Fahnen mit dem Wahlspruch der Reformation: *Gottes Wort bleibt in Ewigkeit*. Sie nennen sich *Christliche Bruderschaft* in einem *Evangelischen Heer*.

11. April 1525

Die Grafen Albrecht und Georg von Hohenlohe müssen sich bei Grünbühl unterhalb Waldenburgs auf freiem Feld den Bauern stellen, auf die Zwölf Artikel schwören und sich der *Christlichen Bruderschaft* anschließen.

14. April 1525

Graf Helfenstein schreibt aus Weinsberg an die württembergische Regierung in Stuttgart, dass sich rund um Lichtenstern etwa 6.000 aufständische Bauern befänden. Er habe sie aufgefordert, heimzugehen, ansonsten würde er ihre Dörfer verbrennen und ihnen *Weib und Kinder nachschicken*. Helfenstein unternimmt mit seinem kleinen Heer aus etwa 60 Reitern Streifzüge gegen umherziehende Bauern und tötet viele von ihnen. Die Führer des Bauernheeres fordern auch ihn zum Eintritt in die *Christliche Bruderschaft* auf. Das Bauernheer zieht zunächst an Weinsberg vorbei und nimmt die Deutschordensstadt Neckarsulm ein. Helfenstein bittet die Regierung in Stuttgart um Verstärkung.

16. April 1525

In der Frühe des Ostersonntags marschiert ein Bauernheer sulmabwärts nach Weinsberg. Unterhändler fordern die Übergabe der Stadt. Einer der Ritter schießt auf sie. Gegen 8.00 Uhr beginnt eine Abteilung des Bauernheers mit dem Angriff auf die schwach gesicherte Nordseite der Burg. Um 9.00 Uhr ist sie eingenommen, wird geplündert und in Brand gesteckt, die Frau des Grafen Helfenstein und dessen dreijähriger Sohn in Haft genommen und später nach Heilbronn gebracht. Darauf dringen die Bauern vor die beiden Stadttore im Osten und im Südwesten der Stadt und beginnen sie mit Äxten aufzuhauen. Dabei werden sie von Bürgern beschossen und mit Steinen beworfen. Gegen 9.30 Uhr sind die Bauern in der Stadt. Graf Helfenstein, seine Ritter und Soldaten ziehen sich unter schweren Kämpfen in die Oberstadt zurück, zuletzt auf den Turm der Johanneskirche, dann geben sie sich den nachstürmenden Bauern gefangen und werden auf eine Wiese vor dem unteren Tor geführt. Dort werden Graf Helfenstein und dreizehn weitere Adelige wenig später durch die Spieße gejagt.

Hauptverantwortlich für die Hinrichtung der Adeligen ist Jakob Rohrbach, der sich mit den anderen Hauptleuten des Bauernheers überwirft, da sie ihm Vorhaltungen wegen der Ermordung der Adeligen machen. Er verlässt mit 200 Getreuen das Heer der Neckartäler und Odenwälder und schließt sich dem württembergischen Bauernheer an. Weinsberg bleibt von den Bauern besetzt. Die Grafen von Löwenstein müssen sich im Lager der Bauern vor Weinsberg einfinden, auf die Zwölf Artikel schwören und sich der *Christlichen Bruderschaft* anschließen.

17. April 1525

Das Bauernheer zieht vor die Reichsstadt Heilbronn und droht, die Weinreben vor der Stadt abzuholzen, wenn sich die Stadt nicht ergeben sollte.

18. April 1525

Heilbronn öffnet den Bauern die Tore, tritt der *Christlichen Bruderschaft* bei und rüstet einen Trupp Bürger für das Bauernheer aus. Heilbronn bleibt von den Bauern besetzt.

22. April 1525

Das Bauernheer zieht nach Gundelsheim, um mit Götz von Berlichingen zu verhandeln.

27. April 1525

Götz von Berlichingen übernimmt für vier Wochen die militärische Führung des Heers. In den kommenden Tagen schließen sich die Grafen von Wertheim, das Erzbistum Mainz und die Stadt Würzburg gezwungenermaßen den Bauern an.

6. Mai 1525

Martin Luther veröffentlicht in Wittenberg die Schrift *Wider die mordischen und reubischen Rotten der Bawren*, in der er sich von Gewaltaktionen der Bauern wie in Weinsberg distanziert und die Fürsten aufruft, gegen die Bauern mit aller Gewalt vorzugehen.

12. Mai 1525

Bei Böblingen wird das württembergische Bauernheer vom Schwäbischen Bund vernichtend geschlagen.

20. Mai 1525

Vor den Toren der Reichsstadt Heilbronn wird der Bauernführer Jakob Rohrbach hingerichtet.

21. Mai 1525

Die Stadt Weinsberg und die Dörfer des Weinsberger Tals werden in einer Racheaktion von einer Abteilung des Schwäbischen Bundesheeres niedergebrannt.

M 5

[illegible]

M 5 Aus dem Text der Urfehde vom 17. November 1525.

Vorlage: LABW, HStAS A 419 U9

M 6 Hinrichtung von Jakob Rohrbach am 20. Mai 1525 vor den Toren der Reichsstadt Heilbronn, kolorierte Zeichnung in einer Reim-Chronik über den Bauernkrieg bei Heilbronn, ca. 1551.

Vorlage: Badische Landesbibliothek, Sammelhandschrift Cod. Karlsruhe 2476, fol. 129r; wikimedia gemeinfrei

M 6



M 5

Am 17. November 1525 müssen die Weinsberger Bürger eine Urfehde (Strafvereinbarung) unterschreiben.

Wir die Bürger von Weinsberg bekennen für uns alle, unsre Erben und Nachkommen öffentlich und tun kund, dass ein Hauf Bauern sich vor die Stadt Weinsberg getan, diese erobert und darin die wohlgeborenen Edlen getötet haben: Ludwig Helferich, Graf zu Helfenstein, Amtmann zu Weinsberg, Dietrich von Weiler, der Ältere, Obervogt zu Bottwar und Beilstein, Dietrich von Weiler der Junge, sein Sohn, Hans Conrad Schenk von Winterstetten, Burgvogt zu Neuffen, Friedrich von Neuhausen, Burkhard von Ehingen, Sohn des Ritters Rudolph von Ehingen, Jörg Wolf von Neuhausen, Philipp von Bernhausen, Eberhard Sturmfeder, Hans Spät von Höpfingheim, Sebastian von Ow, Pleikard von Riexingen, Rudolph von Eltershofen, Rudolph von Hirnheim und Jörg von Kaltental der Jüngere, samt ihrer Diener und Knechte zum Teil erstochen, erschossen oder vor dem Tor der Stadt elendig und jämmerlich durch die Spieße gejagt und ermordet haben, weshalb ein merklicher Argwohn und Verdacht auf uns von Weinsberg gefallen, dass wir Mittäter seien, dazu Fürschub, Hilf, Rat und Zutun bewiesen haben sollen [...].

Als Strafe wird festgelegt:
Sämtliche städtischen Einnahmen müssen an die Regierung abgeliefert werden. Mit

Ausnahme des Schultheißen, des Stadtschreibers und des Kellers verlieren alle Amtsträger ihre Ämter. Weinsberg verliert die Stadtrechte und soll fortan ein Dorf sein. Alle Befestigungen sollen abgerissen werden. Ein dörfliches Gericht für kleinere Streitigkeiten soll am Ort der Hinrichtung tagen. An jedem Osterfest soll dort ein Gedenkgottesdienst für die hingerichteten Adeligen von Sonnenaufgang bis zur Mittagszeit stattfinden. Am Ort der Hinrichtung soll eine Kapelle errichtet werden mit einer Inschriftentafel aus Messing und vergoldeten Buchstaben sowie ein steinernes Kreuz. Die Bürger müssen alle Waffen und Rüstungen abliefern.

Erst 28 Jahre später erhält Weinsberg von Herzog Christoph von Württemberg in einer Begnadigungsurkunde seine alten Stadtrechte wieder.

M 6

Rohrbach gilt als Hauptverantwortlicher der Weinsberger Bluttat. Er wird nach der Niederlage der Bauern in der Schlacht bei Böblingen aufgegriffen. Bei den zu der Reichsstadt Heilbronn gehörenden Dörfern Neckargartach und Böckingen wird er öffentlich hingerichtet.

Der Text lautet: *Jacob Rohrbach hatt aufruhr gerathen, des muß er werden gebrathen, bey Neckargartach an einer weyden muß er der feuers flam leyden, bis er sein leben end, sein leib zu pulver ward verbrenndt. Jacob Rohrbachs von Böckingen, des aufrührers tod*

Möglicher Unterrichtsverlauf*Erste Sequenz: Das Geschehen*

In der ersten Sequenz werden Schülerinnen und Schüler mit dem Geschehen (M 1) konfrontiert. Sie sammeln Fragen, die in einem Tafelanschrieb festgehalten werden. Anhand von ausgewählten Quellen (M 2, M 3) rekonstruieren sie den Verlauf. Exemplarisch wird an M 3 der Weg von der Urkunde (Faksimile), der sprachlich originalen Umschrift bis zur Übertragung in heutiges Deutsch aufgezeigt. Die Ergebnisse werden in einer strukturierten Tafelskizze festgehalten. Abschließend wird der Vorgang mit Hilfe der Zeitleiste in den historischen Kontext gesetzt (M 4). Dabei soll der Gegensatz deutlich werden zwischen dem Anspruch der Bauernbewegung (*Evangeliſches Heer, Gottes Wort zum Sieg verhelfen*) und der grausamen Hinrichtung der Adeligen vor Weinsberg, die zum Bruch zwischen dem Hauptverantwortlichen Jakob Rohrbach und den anderen Bauernhauptleuten führt.

Zweite Sequenz: Der »Fall Weinsberg«

Schülerinnen und Schüler fassen anhand der Quelle (M 5) zusammen, welche Folgen die Hinrichtung der Adeligen für die Stadt Weinsberg hat, und diskutieren die Frage, warum die Weinsberger Bürger für das Geschehen zur Verantwortung gezogen wurden, obwohl ihnen kein direktes Verschulden nachgewiesen werden kann. Dabei soll die Brisanz des Vorgefallenen für die herrschende feudale Ordnung deutlich werden. Die rigorose Ahndung der Hinrichtungen (Zerstörung Weinsbergs und der Dörfer des Weinsberger Tals, grausame Verbrennung Jakob Rohrbachs (M 6)) soll dabei ebenfalls kritisch hinterfragt werden.

Literatur:

Peter Blickle: Der Bauernkrieg. Die Revolution des Gemeinen Mannes. München 1989.

Der Bauernkrieg im deutschen Südwesten. Dokumente-Berichte-Flugschriften-Bilder. Ausstellung des Hauptstaatsarchivs Stuttgart und des Württembergischen Geschichts- und Altertumsvereins. Bearbeitet von Hans-Martin Maurer. Stuttgart 1977.

Hermann Ehmer: ... schaden zum dott empfangen. Die Opfer der Weinsberger Bluttat an Ostern 1525 und ihre Memoria. In: Zeitschrift für Württembergische Landesgeschichte 80 (2021) S. 119–153.

Günther Franz: Der Deutsche Bauernkrieg. Darmstadt 1977.

Carlheinz Gräter: Der Bauernkrieg in Franken. Würzburg 1975.

Justinus Kerner: Die Bestürmung der württembergischen Stadt Weinsberg durch den hellen christlichen Haufen im Jahr 1525 und deren Folgen für diese Stadt. Aus handschriftlichen Überlieferungen der damaligen Zeit dargestellt (Morgenblatt für gebildete Stände, 1820, Nr. 274–278). In: Justinus Kerners sämtliche poetische Werke, in vier Bänden. Hg. von Dr. Josef Gaismaier. Leipzig o. J. [1905]. Bd. 4. S. 302–320.

Erich Weismann: Die Eroberung und Zerstörung der Stadt Weinsberg und des Schlosses Weinsberg im Bauernkrieg. Eine Rekonstruktion der Vorgänge nach zeitgenössischen Augenzeugenberichten. Weinsberg 1992.

*** Ulrich Maier**

Ulrich Maier, Studiendirektor i.R., unterrichtete bis zu seinem Ruhestand am Justinus-Kerner-Gymnasium Weinsberg und war Landeskundebeauftragter. Im Oktober 2024 erscheint sein neuestes Buch: »Der Bauernkrieg in Baden-Württemberg«.